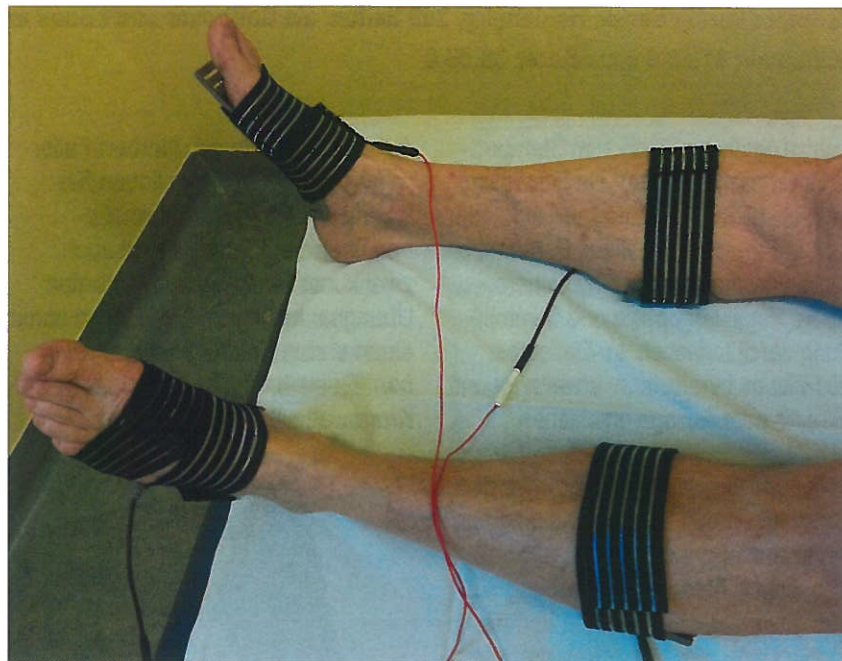


Hochtontherapie zur Polyneuropathiebehandlung

(oder wie der Einsatz für eine neue Therapie einen Blumenstrauß für die DMTF brachte...)
(von Doris Thuiner)

Endlich gibt es ein Gerät, mit dem man auch die bis jetzt nicht behandelbare Polyneuropathie behandeln kann. Für viele Patienten war es ein jahrelanger, qualvoller Weg zum Beispiel nach Diabetes Mellitus 2, bei Alkohol-Abusus, schweren Durchblutungsstörungen und vor allem für Krebspatienten nach immer wiederkehrenden Chemotherapien. Die Patienten klagten vor allem über nächtliches, intensives Kribbeln, wodurch die Schlafqualität beeinträchtigt wurde, und über instabile Gangbilder.

Bei einer Fortbildung über allgemeine Elektrotherapie wurde ich zum Schluss des Vortrages auf dieses neue Gerät, das HiToP, also die Hochtontherapie für die Behandlung von Neuropathien aufmerksam gemacht. Ich besuchte damals die Fortbildung mit einem Physikalisten aus unserem Rehaszentrum. Für uns hat sich die Präsentation dieses Gerätes als interessant und angebracht für unser Haus angeboten. Vorerst gab es Widerstände von Seiten der ärztlichen Leitung. Durch eine Probestellung konnten wir Erfahrung sammeln. Bald konnten wir



die ersten Erfolge vorweisen - Patienten haben bereits nach ein bis zwei Behandlungen eine deutliche Besserung angegeben. Dann haben wir von einer Studie im Kurhaus Sauerbrunn bei onkologischen Patienten erfahren und schließlich konnten wir auch den Chef überzeugen.

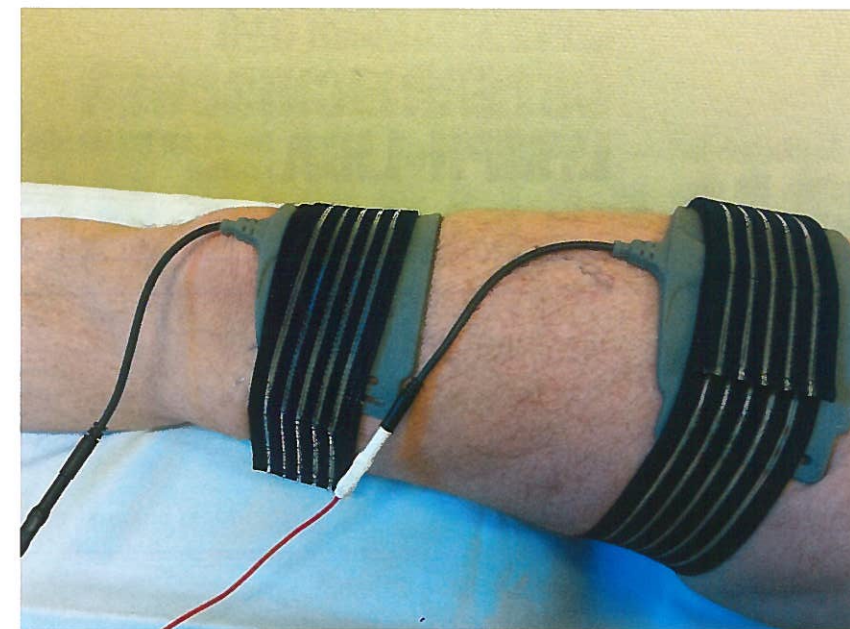
Ein Patient ist mir heute noch in Erinnerung: Es war ein onkologischer

Patient, er hatte immer wiederkehrende Chemotherapien und hatte besonders unter seinen unruhigen Beinen zu leiden.

Er ging komplett beschwerdefrei nach drei Wochen Kuraufenthalt nach Hause, er konnte die Nächste wieder durchschlafen. Der Patient wollte die Therapie unbedingt zu Hause fortsetzen, in Sorge, dass die Probleme wieder auftreten könnten. Sein Krankenhaus konnte ihm auf diesem Gebiet keine Hilfestellung anbieten. Wir konnten in Erfahrung bringen, dass man das Gerät bei der Firma SCHUHFRIED probeweise mieten kann und dann bis zu drei Monatsmieten bei einem evtl. Kauf berücksichtigt werden.

Der Patient hat mich immer wieder regelmäßig in Abständen angerufen und von seinen guten Therapieerfolgen erzählt, einmal gab es sogar einen Blumenstrauß.

Als er das nächste Mal zur Kur kam - er hatte sich wieder Chemotherapien



unterziehen müssen - waren ihm die Polyneuropathischen Beschwerden dank der regelmäßigen Anwendung des HiToP erspart geblieben. Mittlerweile gibt es die Empfehlung, die Hochtontherapie auch vorbeugend bei Chemo und Diabetes Mellitus Typ 2 ein zu setzen.

Bei der Hochtontherapie handelt es sich um eine spezielle Form der Elektrotherapie mit einem angenehm empfundenen mittelfrequenten Strom, der den Nervenstoffwechsel beeinflusst. Dieser Strom hat einen Frequenzbereich von 4.000 bis 33.000 Hertz, die Anwendung ist metallkompatibel und auch bei Herzschrittmacher möglich (einseitige Anlage). Implantierte Defibrillatoren stellen eine Kontraindikation dar. Der Name Hochtontherapie kommt daher, dass Viertel-Tonschritte verwendet werden. Der Frequenzbereich überschreitet den menschlichen Hörbereich, auch Haustiere werden nicht dadurch gestört.

Die Rückmeldung meiner Patienten mit unterschiedlicher Ätiologie (übrigens auch einer mit Schaulfensterkrankheit) sind größtenteils sehr positiv. Nach einer leicht verständlichen Einschulung während des Reha-Aufenthaltes scheint die selbständige Heimtherapie, wenn auch ein wenig zeitaufwendig, doch sehr einfach durchführbar und insbesondere gegen die quälenden Schmerzen und Dysesthesien sehr wirkungsvoll. Die Therapie wird von

den meisten Patienten als angenehm empfunden und innerhalb von kurzer Zeit erreichen sie u.a. durch den verbesserten Schlaf eine verbesserte Lebensqualität.

Interessant wird sein, ob man mit dieser Methode evtl. auch einen Muskelaufbau erreichen bzw. unterstützen kann, da bei der Anlage am Oberschenkel es zu immer wiederkehrenden Muskelkontraktionen kommt. Damit würde es für stromempfindliche Patienten wesentlich angenehmer, mit Mittelfrequenz den Muskelaufbau zu forcieren, als mit herkömmlichem Schwellstrom. Punkto Trophik profitieren sie auf alle Fälle. Mittlerweile treten immer wieder neue Studien auf, die zeigen, dass sich

das Gerät auch bei Schmerzbehandlungen zum Beispiel im Rückenbereich + radikulärer Ausstrahlung gut bewährt. Die Hochtontherapie würde sich ebenfalls anbieten bei Morbus Renaud, anstelle des alten Zellenbades, man kann die Elektroden auch subaquaal verwenden.

Ich bin der Meinung, dass es ein Gerät mit Zukunft ist, weil man mit einem relativ kleinen, gut transportierbaren Gerät einen relativ weiten Bereich gut abdecken kann.

Nachdem die Kur-Neu und die neue Rehabilitation großen Wert auf Nachhaltigkeit legt bietet sich an, die bereits gut gestartete Therapie während des Aufenthaltes zu Hause fortzusetzen. Derzeit wird die Therapie von einigen Sozialversicherungsträgern übernommen, sodass die Patienten relativ kostengünstig diese für sie so sinnvolle Therapie in Heimanwendung machen können. Es wäre wünschenswert, dass mehr Patienten Zugang zu dieser Therapie bekommen - Polyneuropathiepatienten, die bisher abgespeist wurden mit der immer wiederkehrenden Aussage: „Mit dieser Diagnose haben Sie sich abzufinden. Es gibt keine Therapiemöglichkeiten.“

Mehr Infos zu Hochtontherapie:
hitop@schuhfriedmed.at
Tel:+43 (1) 405 42 06
www.polyneuropathie.at

